

Verbesserung der 1. Deutsch Schularbeit – Erörterung

Angabe: Welcher der beiden Texte (Die Portugiesin von Robert Musil, Jauregg von Thomas Bernhard) die wir heuer als Klassenlektüre gelesen haben, gefällt dir besser und warum? Gehe in deiner Erörterung auch auf inhaltliche und formale Besonderheiten ein.

Als charmante warmherzige Frau, wird die Portugiesin in der Novelle von Robert Musil beschrieben. Aus der Sicht eines depressiven jungen Mannes wird die Geschichte von Thomas Bernhard erzählt. In folgender Erörterung möchte ich auf diese beiden Werke eingehen, die Hintergründe der beiden Texte vergleichen und in besonderer Weise auch auf den jeweiligen Schreibstil der Autoren eingehen. Zu guter Letzt möchte ich mein persönliches Gefallen an den Werken ausdrücken.

Die Novelle „Die Portugiesin“ ist ein Werk, welches von einer Frau berichtet, deren Mann immer „beruflich“ unterwegs ist. Sie muss ihre beiden Kinder alleine groß ziehen und für sie sorgen. Diese Situation sieht man oft auch im realen Leben und nicht nur in dieser Novelle von Robert Musil. Viele Mütter sind Alleinerziehende und müssen sich neben dem eigenen Beruf ohne Hilfe von anderen um ihre Kinder kümmern, weil eben der Vater der Kinder ständig beruflich unterwegs ist. Für die Kinder der Portugiesin ist es nicht einfach ohne Vater aufzuwachsen, wobei sie täglich von ihrem Vater und seinen Heldengeschichten erzählt bekommen. Dadurch haben sie ein vollständig falsches Bild ihres Vaters.

Viele können sich in die Situation der Portugiesin hineinversetzen, weil sie selbst mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben.

Das Ende der Geschichte verläuft dann so, dass der Vater auf seinen Ritterzügen (sein Beruf) krank wird und nach Hause muss, um von seiner Frau gepflegt zu werden.

Man muss sich jetzt vorstellen, die Portugiesin sieht lange Zeit ihren Mann nicht, er lässt sie vollkommen mit ihren beiden Kindern im Stich und kommt dann krank nach Hause und möchte gepflegt werden.

Und genau das ist der springende Punkt in der Geschichte. Die Portugiesin nimmt ihren Mann bei sich in Empfang und pflegt ihn, obwohl er sie jahrelang mit einer vernachlässigenden Art behandelt hat.

Mir persönlich gefällt dieser Teil der Novelle am besten, denn diese Geschichte beschreibt eine so willensstarke, gutmütige Frau, wie man sie nur selten in der Gesellschaft sieht. Sie gibt nie auf und lebt mit einer großen Verantwortung und Lebensfreude ihr gesamtes Leben.

Beim Lesen passiert mir immer, dass ich mich persönlich in die Geschichten hineinversetze und mir sie vorstelle. Ich ersetze dabei die Charaktere des Textes mit Personen, die ich persönlich kenne. Die Portugiesin war in diesem Fall unsere Vereinsleiterin, die immer ein Ohr für uns Mitglieder offen hat, die Probleme nicht nur analysiert, sondern immer gleich versucht, Lösungen zu finden.

Obwohl die Novelle eine Zeit beschreibt, die lange vor unserer war und auch in einer Zeit verfasst worden ist, die nicht dem kulturellen und gesellschaftlichen Standard von heute entspricht, kann sie dennoch direkt in unser derzeitiges Geschehen integriert werden.

Im Gegensatz dazu haben wir heuer auch einen Text von Thomas Bernhard gelesen. IN diesem Werk, welches Jauregg genannt wird, geht es um einen jungen Mann, dessen Mutter von seinem Onkel ermordet, unter Umständen vorher vergewaltigt und misshandelt geworden ist. Ich benutze deshalb den Vorbehalt „unter Umständen“, da dies im Text nicht genau beschrieben wird, aber Alles darauf hindeutet.

Der Clou an der Geschichte ist aber, dass der Onkel diese Fakten nicht zugibt und im Anschluss an die Tat, den Neffen annimmt und ihn sogar darum bittet, dass der Neffe in der Firma arbeiten soll, in der auch der Onkel arbeitet. Der Neffe willigt trotz der widrigen Umstände ein, weil er selbst genau weiß, dass er keine anderen Möglichkeiten hat, denn von anderen Familienmitgliedern ist in der Erzählung keine Rede.

Dem jungen Mann geht es sehr schlecht in der Fabrik. Wenige kümmern sich um ihn und der Neffe spricht nicht über seine Probleme.

Auch hier sieht man wieder eine problematische Situation damals, denn dieses Werk berichtet auch von einer vergangenen Zeit, wie sie auch heute auftreten kann. Viele Angestellten reden nicht gerne über ihre eigene Arbeit und die damit verbundenen Probleme. Sie leiden an psychischen und physischen Erkrankungen, welche in Frühpension oder Arbeitslosigkeit enden.

Doch so endet der junge Mann nicht in der Geschichte. Denn er gibt nie auf und pflückt sich jeden Tag wieder auf das Neue die schönen und lustigen Vorkommnisse heraus. Dabei berichtet er über Witze die seine Kollegen zum Lachen bringen, den Besuch beim Friseur, oder einfach nur das Kartenspiel, bei der er schon einige Male dabei war. Obwohl er oft darüber nachdenkt, dem Ganzen ein Ende zu setzen und dadurch stark suizid-gefährdet ist, sieht er doch immer wieder viele positive Dinge, die ihn zum Weitermachen animieren.

Jetzt haben wir von zwei Geschichten gehört, die völlig unterschiedlich sind. Sie berichten von zwei Problemfällen, die die beiden Menschen, welche in unseren Klassenlektüren beschrieben werden, ihr ganzes Leben lang beschäftigt. Sie können ihre Probleme nicht beiseiteschieben und auch nicht komplett bewältigen. Doch sie haben beide eine Lösung gefunden, welche lautet: Nicht aufgeben! Weitermachen und weiterkämpfen! Denn es gibt kein einziges Problem, welches so groß ist, dass man sich das Leben nehmen muss, oder dass man aufgeben muss und sprichwörtlich den „Kopf in den Sand stecken muss“.

Wie man hoffentlich in der gesamten Erörterung gemerkt hat, kann ich persönlich an den 2 texten sehr viel mitnehmen. Sie beschreiben zwei unterschiedliche Problemfälle, die bei näherer Betrachtung im Endeffekt identisch sind. Zu den beiden Geschichten passt auch gut das Sprichwort „Carpe Diem“, „Nütze den Tag!“. Der junge Mann in der Geschichte „Jauregg“ und die Portugiesin in der gleich benannten Novelle nützen ihren Tag, um keine Probleme zu wälzen sondern das Beste daraus zu machen.

Zu guter Letzt soll zum Schreibstil der beiden Autoren noch gesagt werden, dass der Text Jauregg von Thomas Bernhard sehr melancholisch und düster verfasst ist. Er ist anfangs sehr undurchsichtig und dunkel. Erst beim zweimaligen Durchlesen konnte ich den Zusammenhang der gesamten Geschichte nachvollziehen. Man kann sehr viel in die Geschichte hineininterpretieren und man muss auch „zwischen den Zeilen lesen“ um auf den

Inhalt der Geschichte darauf zu kommen. Die Sätze sind oftmals sehr lange und umständlich umschreiben, was große Aufmerksamkeit benötigt.

Im Gegensatz dazu ist die Portugiesin von Robert Musil mit Tiersymbolen und einer nicht so depressiven Stimmung verfasst. Dieses Werk war meiner Meinung nach einfacher zu lesen, aber genauso schwer wie „Jauregg“ zu verstehen. Die Tiersymbole beschreiben meist übermenschliche Dinge, wie Gott, oder die Hoffnung.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mir die Portugiesin besser gefallen hat, weil ich sie leichter lesen konnte und sie nicht so düster beschrieben wurde. Auch die Tiersymbole verleihen meines Erachtens der Geschichte einen positiveren Eindruck und hinterlassen nach dem Lesen ein besseres Gefühl.